

Interview

Auf dem Weg zur Hauswart/in BP an der gibb Berufsfachschule Bern

Interviewer: Fabian Kauer
Interviewpartner: Nataliya Teta
und Marc-Roland Steinemann

Es ist ein heisser Freitag, es ist Mittagszeit. Ich treffe zwei Studierende, die auf dem Weg zum Diplom der Berufsprüfung Hauswart/in sind. Ich will wissen, wie es ihnen im vorbereitenden Kurs an der gibb Berufsfachschule Bern ergangen ist. Verabredet haben wir uns in der modernen, gibb-internen Kantine. Es riecht nach frischem Essen und die Tische sind gut besetzt. Die zwei lächeln, als ich auf sie zukomme und ihnen zur Begrüssung meine Hand reiche. Für ein gutes Arbeitsklima und ein entspanntes Interview haben wir uns für ein Sitzungszimmer entschieden. Am grossen weissen Tisch setzen wir uns übers Eck hin. Ich merke die Freude, die sie mitbringen, um über die letzten drei Semester zu erzählen.

Was war die Motivation, euch für den vorbereitenden Kurs Hauswartin/Hauswart BP anzumelden?

Nataliya Teta: Ich schätze am Bildungssystem in der Schweiz, dass es so viele Möglichkeiten gibt. Sein eigenes Wissen zu erweitern ist etwas Schönes. Mein Arbeitgeber setzt ein gutes Fachwissen voraus. Zudem wollte ich mich schon länger in diesem Fachgebiet weiterbilden. Die Weiterbildung ist eine grosse Chance für mich.

Marc-Roland Steinemann: Bei mir sind es sehr ähnliche Aspekte. Ich wollte mich nochmals beruflich weiterentwickeln und meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt steigern.



Warum habt ihr die gibb als Weiterbildungsinstitution für die Ausbildung zum BP Hauswart/in gewählt?

Nataliya Teta: Meine Tochter absolviert zurzeit die Berufsmaturität an der gibb. Ihrerseits vernehme ich nur Gutes von der Bildungsinstitution gibb. Ich wohne in der Umgebung von Bern und arbeite mit einem Pensum von 80 % als Hauswartin an einer Schule. Die gibb ist nicht hunderte von Kilometern von meinem Wohnsitz entfernt. Eine lange Reisezeit wäre aus beruflichen und familiären Gründen nicht möglich gewesen.

Marc-Roland Steinemann: Mein Arbeitgeber machte mich auf das Weiterbildungsangebot der gibb aufmerksam. Zudem haben einige meiner Kollegen den vorbereitenden Kurs für die Berufsprüfung Hauswart/in besucht.

Um Kompetenzen mit Grünflächen, Pflanzen, Pflanzenschutzmittel praxisnah zu erwerben, dürfen die Studierenden für einige Tage zu unserem Bildungspartner auf den Oeschberg. Wie habt ihr die Bildungstage auf dem Oeschberg erlebt?

Nataliya Teta: Dieser Ort ist ein kleines Paradies und sehr beeindruckend. Ich habe sehr schöne Momente erlebt. Wir konnten die ganze Theorie vor Ort in die Praxis umsetzen. Jede Pflanze auf dem Areal hatte einen QR-Code. Mit einer speziell entwickelten App konnten wir auf diese Weise alle Pflanzen kennenlernen.

Wir durften selbst verschiedene Arten von Platten verlegen und haben auf diese Weise viel gelernt. Beeindruckend war

auch die Auswahl an Maschinen und Werkzeugen.

Wir konnten alle Maschinen vor Ort begutachten und anfassen, Fragen stellen und diese auf Wunsch gemeinsam auseinandernehmen. Es wurde viel diskutiert und ausgetauscht. Das war grossartig!

Marc-Roland Steinemann: Ich habe meine berufliche Karriere im Gartenbau begonnen, kannte den Oeschberg bereits aus früheren Zeiten und hatte ihn in sehr guter Erinnerung. Er ist der Hotspot für Gartenbau in der Schweiz. Ich hatte dementsprechend viel Vorwissen.

Praxisnaher Unterricht hat bei der gibb höchste Priorität. Wie stark konntet ihr von diesem Angebot profitieren?

Nataliya Teta: Wir durften verschiedene Bildungspartner der gibb besuchen. Von Holzbau, über eine Malerei bis hin zu einer Metallbaufirma.

Ich bin eine Quereinsteigerin und es fehlt mir in gewissen Bereichen an Erfahrung und Vorwissen. Der praxisnahe Unterricht bei den jeweiligen Bildungspartnern hat mein Wissen stark erweitert und vertieft. Auch hier wurden wir sehr praxisnah unterrichtet und wir konnten mit allen Sinnen lernen. Es war sehr lehrreich, modern und zeitgemäss. Ich fühlte mich gut betreut.

Marc-Roland Steinemann: Der praxisnahe Unterricht hat uns das Lernen leichter gemacht. Was mir sehr gut gefallen hat, war der Metallbaukurs. Es war sehr praxisnah und ich kann das Gelernte im Alltag einsetzen. Der Dozent war sehr geduldig und hat sich für alle viel Zeit genommen.

Welche Tipps würdet ihr neuen Studierenden geben, die sich für die Weiterbildung als Hauswartin/Hauswart BP interessieren?

Nataliya Teta: Ängste vor einer Kursanmeldung sind nicht nötig.

Ich habe vor dem Beginn der Ausbildung den obligatorischen Computerkurs «ECDL Base Zertifikat» absolviert.



Dieser Kurs besteht aus anspruchsvollen Modulen. Deshalb wollte ich dieses Zertifikat vor Beginn der Hauswertschule erlangen. Als Quereinsteigerin war es herausfordernd, aber es hat sich sehr gelohnt. Klar, ohne zu lernen geht es nicht, aber ich kann es allen empfehlen.

Marc-Roland Steinemann: Ich habe die Zusatzausbildungen wie, «Kursausweis Berufsbildner/in» und «Nothelferausweis mit CPR» bereits vor Beginn der Ausbildung absolviert. Dies gab mir während der Ausbildung etwas mehr Luft. Einzig den Computerkurs «ECDL Base Zertifikat» habe ich parallel zur Ausbildung absolviert. Meine Mitstudierenden haben den Berufsbildner und den Nothelfer gemeinsam absolviert, da die gibb die Kurse direkt anbietet. Das geht auch, aber die Belastung während der gesamten Ausbildung ist dementsprechend höher.

Viel neuer Lernstoff kommt auf die Studierenden zu. Aus diesem Grund sollte genügend Zeit zum Lernen einberechnet werden. Ist der Wille da, stimmen die Einstellung und die Motivation.

Welche Fähigkeiten und Kenntnisse habt ihr während eurer Ausbildung erworben, die euch besonders nützlich erscheinen?

Nataliya Teta: Ich habe mich als Mensch weiterentwickelt und meine fachlichen Kompetenzen erweitert. In Bereichen, wo ich mich früher unsicher gefühlt habe, kann ich heute mit anderen Gewerken auf Augenhöhe diskutieren. Gerade als Quereinsteigerin wurde ich nicht immer ernst genommen. Dank den erlernten Skills habe ich nun genug Selbstbewusstsein und kann mit meinem Wissen alle vom Gegenteil überzeugen. Dies habe ich gerade letzte Woche wieder, bei einer Sitzung zum Thema sommerlicher Wärmeschutz, festgestellt. Auch durch meine neu erworbenen Kommunikationskompetenzen werde ich ernster genommen.

Dank der gibb haben wir die Kompetenzen erlangt eine Anlage professionell zu unterhalten. Im Bereich Reinigung habe

ich neue Skills für den Alltag erworben. Auch das Reinigen kann man mit Stolz ausüben, dies vergessen viele. Ich liebe meinen Beruf und bin stolz darauf.

Marc-Roland Steinemann: Unser Rucksack ist viel grösser als vor zwei Jahren. Die erlernten Kompetenzen geben mir Sicherheit. Zudem habe ich meine Kommunikation weiterentwickelt, dies bringt mich konfliktfreier durch den Alltag. In jedem Bereich konnte ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten vertiefen. Ich kenne die Gesetze besser und weiss, wo ich was nachschlagen kann.

Wie sieht ein typischer Tag während eurer Weiterbildung aus?

Nataliya Teta: Der Schultag fühlt sich beinahe wie ein freier Tag an. Ich informiere mich was ansteht und bereite mich dementsprechend vor. Ich gehe in die Schule, weil ich Neues lernen will. Weil ich freiwillig da bin, ist meine Motivation gross. Natürlich freue ich mich auch auf meine Klassenkameraden. Sie haben verschiedene berufliche Hintergründe dies führt zu spannenden Gesprächen. Auch über den Arbeitsalltag diskutieren wir sehr oft.

Marc-Roland Steinemann: Dem kann ich mich gleich anschliessen. Ich lerne an jedem Schultag viel Neues. Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen ist wertvoll und bereichernd.

Welche Herausforderungen hattet ihr bisher in eurer Ausbildung gemeistert und wie habt ihr sie überwunden?

Nataliya Teta: Als Quereinsteigerin musste ich viel nachfragen, dies war aber nie ein Problem. Die Doppelbelastung war klar spürbar. Ich habe jedoch die Balance nach einer Weile gefunden. Die soziale und ehrgeizige Dynamik in der Klasse hat mir sicherlich geholfen.

Marc-Roland Steinemann: Unsere Klasse hatte eine hohe «Pace». Manchmal habe ich mir die Messlatte zu hoch angesetzt. Mein Anspruch war überall 100 % zu geben. Die Dynamik in der

Klasse war sehr wertvoll, weil wir uns gegenseitig sehr unterstützt haben. Alle waren sehr positiv und die Stimmung war super. Das heisst, es ist schlicht genial.

Würdet ihr die gibb als Bildungsinstitution, deren Leitbild und Unterrichtsförmlichkeiten weiterempfehlen?

Nataliya Teta: Die Dozierenden waren fachlich top. Sie haben Tipps mitgegeben und uns erklärt, wie das Gelernte im beruflichen Alltag integriert wird. Der Unterricht war sehr praxisnah und wurde mit Beispielen ergänzt. Die Weiterbildung öffnet den Horizont. Wir erhielten die Möglichkeit mit allen Sinnen zu lernen. Die Zusammenarbeit mit dem Bildungspartner Oeschberg ist hervorragend. Davon habe ich sehr profitiert.

Marc-Roland Steinemann: Der Unterricht war sehr gut. Alle Lerntypen wurden berücksichtigt und es gab viel Raum für Meinungsvielfalt und Diskussionen. Die Dozierenden haben sich Zeit genommen Beispiele aus unserem Alltag aufzugreifen und lösungsorientierte Ansätze aufzuzeigen.

Wie bringt ihr euer Privatleben und die Weiterbildung unter einen Hut?

Nataliya Teta: Meine Bedürfnisse habe ich zurückgestellt. Meine Kinder sind bereits grösser und dementsprechend schon selbstständig. Ich werde aber von meiner ganzen Familie unterstützt. Es ist nicht einfach, aber es ist nur für eine begrenzte Zeit. Ich bin stolz auf das Geleistete, freue mich aber wieder über mehr Freizeit.

Marc-Roland Steinemann: Ich habe gewusst, worauf ich mich einlasse. Das Privatleben muss ich zurzeit zurückstellen. Vom Skiclub und Turnverein habe ich mich bewusst etwas zurückgezogen. Die erbrachten Einschränkungen haben sich gelohnt. Ich freue mich, wenn ich wieder mehr Zeit für Sport und meine Liebsten habe.

Die gibb Berufsfachschule Bern bedankt sich herzlichst für den authentischen Einblick in den Weiterbildungsalltag.

